

Philosophischer Essay-Wettbewerb 2009/10

Philosophie-Olympiade

Landeswettbewerb

In diesem Jahr waren folgende **Themen** zur Auswahl.

1) Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein.

(Jean-Paul Sartre, Drei Essays. Ist der Existentialismus ein Humanismus, Frankfurt 1979, S. 16)

2) Wahrhaft ethisch ist der Mensch nur, wenn er der Nötigung gehorcht, allem Leben, dem er beistehen kann, zu helfen und sich scheut, irgendetwas Lebendigem Schaden zu tun. Er fragt nicht, inwiefern dieses oder jenes Leben als wertvoll Anteilnahme verdient oder auch nicht, ob und inwieweit es noch empfindungsfähig ist. Das Leben als solches ist ihm heilig. Er reißt kein Blatt vom Baume ab, bricht keine Blume und hat Acht, dass er kein Insekt zertritt ...

(Albert Schweitzer, Kultur und Ethik, München 1972, S. 331)

3) Jede Wahrheit tritt zuerst als Irrlehre in die Welt, denn die Welt ist immer von gestern.

(Egon Friedell, Steinbruch. Vermischte Meinungen und Sprüche. Wien, 1922. S. 23)

4) Wie der Mensch denkt, wie er gesinnt ist, so ist sein Gott: So viel Wert der Mensch hat, so viel Wert und nicht mehr hat sein Gott. Das Bewusstsein Gottes ist das Selbstbewusstsein des Menschen, die Erkenntnis Gottes die Selbsterkenntnis des Menschen. Aus seinem Gotte erkennst du den Menschen, und wiederum aus dem Menschen seinen Gott; beides ist eins. Was dem Menschen Gott ist, das ist sein Geist, seine Seele, und was des Menschen Geist, seine Seele, sein Herz, das ist sein Gott. Gott ist das offenbare Innere, das ausgesprochene Selbst des Menschen.

(Ludwig Feuerbach, Das Wesen des Christentums, Stuttgart 1994, S. 51f)